

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einpa-  
tliche Zeile oder deren Raum inner-  
halb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierzigster Jahrgang.

Nro. 137.

Winnenden, Donnerstag den 22. November

1888.

Winnenden.

Im Wege der Zwangsversteigerung  
werden durch den Gerichtsvollzieher heute  
**Donnerstag, vormittags 10  
Uhr** bei **Chr. Friedl**, Fuhrmann  
nachstehende Gegenstände an den Meist-  
bietenden verkauft: ca. 130 Stk **Dinkel-  
garben**, ca. 130 Stk **Weizengar-  
ben**, ca. 50 Stk **Gerstengarben**  
und 1 1/2 Eimer **neuer Wein**, wozu die  
Liebhhaber eingeladen werden.

Gerichtsvollzieher **Maist**.

## Theater in Winnenden

im Saale des Gasthauses z. „Lamm“.  
**Lindner's Lustspiel-Salon.**

**Mittwoch und Donnerstag  
keine Vorstellung!**

**Freitag den 23. Novbr.:**

Zum Benefiz für Herrn u. Frä. Fuchs.

Mit Präzision studiert:

**Die Einfalt vom Lande** oder:

Zum ersten Male in Stuttgart.

Lokalisierte Lustspielposse in 3 Abtlg.

Dem Wohlwollen aller Theater-

freunde sich empfehlend, laden wir,

einen äußerst vergnügten Abend durch

Aufführung obiger Lustspielposse ga-

rantierend, zu zahlreichem Besuch er-

gebenst ein. Hochachtungsvoll

**Die Benefizianten.**

Preise der Plätze: I. Platz 80 S.,

II. Platz 40 S., III. Platz 25 S.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Winnenden.

## Empfehlung.

Eine gewandte **kleider-  
nähterin** empfiehlt sich in An-  
fertigung von **Kleidern**,  
**Zacken und Mäntel**, von  
den einfachsten bis zu den ele-  
gantesten, in und außer dem Hause.

**Eleganter Schnitt** und  
**pünktliche Arbeit** wird  
zugeshert.

Näheres zu erfragen im Hause  
des Herrn **Bäcker Weis**.

## Magenkatarrh.

### Privatpoliklinik

**Glarus.** Von einem hart-

näckigen Magenkatarrh mit Bläh-

ungen, Aufstößen, Erbrechen, Schmer-

zen nach dem Essen, Appetitlosigkeit,

Schmerzen im Kreuz, bin ich

durch Ihre briefliche Behandlung

und Ihre unschädlichen Mittel voll-

kommen geheilt. Herdenheim, Juli

1887. **Gottfried Bareis.** Keine

Geheimmittel! Abt. „Privat-

poliklinik in Glarus, (Schweiz).

Winnenden.

**700 Mark**

bat gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehn.  
Wer? sagt die Redaktion.

## Pachtgeld-Einzug.

Die Pächter von städt. Grundstücken werden hiezu an die Bezahlung  
der rückständigen Pachtgelder pro Martini 1888 erinnert; dieses Pachtgeld  
wird nächsten **Samstag den 24. Novbr.** eingezogen.

Winnenden den 22. Nov. 1888.

Stadtpflege.

Winnenden.

## Weiden-Verkauf.

**Heute Donnerstag den 22. Novbr.,**

vormittags 11 Uhr

werden im Stadtmagazin die städt. **Weiden** im Aufstreich ver-

kaufst. Stadtpflege.

Winnenden.

**Gustav Wurst**, Rotgerber hier, bringt nächsten

**Samstag den 24. November d. J.,**

nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathaus im Aufstreich zum Verkauf:

16 a 67 qm

## Baumacker

in Kirchhof-Neckern,

angef. pro 1160 Mk.

wozu Liebhaber einladet.

Den 19. November 1888.

## Die Ratsschreiberei.

Revier Winnenden.

## Holz-Verkauf.

Am **Montag den 26. November,**

vormittags 9 Uhr

im Staatswald **Brand** 16 Lose unaufbereitete

**Buchenstangen**.

Am gleichen Tage, vormittags 10 1/2

Uhr im Staatswald **Edlestling** 11 Lose

unaufbereitete **Fichtenstangen** von 2-5 m Länge.

**Enderzbach,**

**Oberamts Waiblingen.**

Die hiesige Gemeinde will die **Neuerbauung** eines im kommenden  
Frühjahr zu errichtenden

## Schulhauses

und eines besonders stehenden **Abtrittgebäudes**  
im Submissionsweg vergeben. Der Kostenvoranschlag berechnet sich

a) bei dem Schulgebäude b) bei dem Abtrittgebäude

	auf	230 Mk	50 "	14 Mk	70 "
Grabarbeit					
Maurerarbeit	12264	50	881	70	
Zimmerarbeit	4766	90	94	10	
Gypserarbeit	1031	"	60	"	
Schreinerarbeit	3392	10	89	20	
Glaserarbeit	1109	"	42	"	
Schlosserarbeit	727	50	63	20	
Flaschnerarbeit	355	05	42	90	
Delfarbanstrich	486	"	52	"	

Pläne und Ueberschlag können auf dem Rathause hier an den Wochen-  
tagen je vormittags eingesehen werden. Die Offerten nach Prozenten der  
Ueberschlagspreise, mit entsprechender Aufschrift versehen, wollen bei der  
unterzeichneten Stelle spätestens

**Montag den 26. November d. Js.,**

nachmittags 3 Uhr

eingereicht werden. Zu dieser Zeit findet die Eröffnung der Offerte statt,  
welcher die Submittenten, unter denen sich übrigens die Wahl vorbehalten  
bleibt, anwohnen können.

## Schultheißenamt

Dettinger.

Winnenden.

## Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und  
Bekannte, bei welchen wir  
nicht persönlich erscheinen konn-  
ten, laden wir auf diesem Wege  
zu unserer am **Samstag  
den 24. November** im  
Gasthof zur **Krone** dabier  
stattfindenden **Hochzeits-Feier**  
freundlichst ein.

Der Bräutigam:

**Gustav Klöpfer,**  
Bäcker.

Die Braut:

**Louise Kurz.**

Obigem anschließend, ladet  
ebenfalls zu zahlreichem Besuch  
freundlichst ein

**Krauß z. Krone.**

Birkmannsweiler.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiezu, alle  
unsere Freunde und Bekannte,  
bei denen wir nicht persönlich  
erscheinen konnten, zu unserer  
am **Samstag den 24.  
Novbr.** im Gasthaus zur  
**Sonne** dabier stattfindenden  
Hochzeitsfeier freundlichst ein-  
zuladen.

Der Bräutigam:

**Joseph Kercher**  
von Stuttgart.

Die Braut:

**Friederike Bishmaier**  
von Birkmannsweiler.

Der Hochzeitsvater:

**Johannes Bishmaier,**  
Schultheiß.

Obiger Einladung anschließend  
ladet ebenfalls zu zahlreichem  
Besuch freundlichst ein

**Haller z. Sonne.**

Ein kleiner, schwarzer

## Spitzhund,

Maus- und Ratten-  
fänger, ausgezeichnet  
beim Haus und Fuhrwerk, ist zu verkaufen.  
Zu erfragen bei d. Redaktion d. Bl.

**900 Mark**

sind gegen gesetzliche Sicherheit  
auszuliehn.

Nähere Auskunft erteilt  
die Redaktion des Bl.



Legten  
Donners-  
tag aing  
von Winnenden bis Oppels-  
bohm eine

### Cylinderuhr

verloren. Der Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung abzugeben bei  
**Siegler, Anwalt**  
Hecklingsberg.

### Entlaufen



ist ein schwarzer Dachs-  
hund (Rüd), mit gelben  
Extremitäten und weißer  
Brust. Der jetzige Besitzer wolle denselben  
gegen Belohnung im **Forstwärter-**  
**haus Oppenweiler** abgeben.  
Vor Ankauf wird gewarnt.

Neue

„**Deutsche Bomben-Karte**“.  
Einheitliche deutsche Spielkarte.  
Namentlich vorzügl. Skatkarte, die  
beste Skatkarte

für alle Anfänger im Spiel.

Diese so rasch beliebt gewordene neue  
Spielkarte (4 Auflagen waren in  
wenigen Wochen vergriffen) ist eine Ver-  
einigung des französischen und deutschen  
Systems; sie hat von jedem das beste ange-  
nommen; von der französischen Karte die  
praktische Anordnung, von der deutschen  
Karte die charakteristischen Abzeichen. Sie  
basiert auf einer padenden, echt vater-  
ländischen Idee, ist für jeden Kartenspieler  
auf den ersten Blick verständlich und so-  
fort spielbar, erleichtert auch dem An-  
fänger das Spiel ganz bedeutend.

Auf feinstem Papier, mit abgerunde-  
ten und vergoldeten Ecken, in elegantem,  
haltbarem Karton Preis 1 *M*

Zu haben bei jedem Buch- und  
Papierhändler u. s. w.

Auch direkt zu beziehen durch **F.**  
**Woas** in Berlin W. 57 gegen Ein-  
sendung von 1 *M* in Briefmarken.

### Paulinenpflege Winnenden.

Nächsten Sonntag den 25. Nov., nachmittags 1/2 2 Uhr  
wird im Speisesaal der Taubstummenanstalt das  
**heil. Abendmahl**  
an ältere Taubstumme ausgeteilt werden. Die Taubstummen der Umgegend  
werden dazu herzlich eingeladen.  
Pfarrer Faulhaber.

Winnenden.

### Tricot-Tailles

glatt und soutachirt, in neuestem Schnitt und  
in größter Auswahl  
empfiehlt zu den billigsten Preisen  
Kaufmann **G. Langbein.**

Winnenden.

### Gasthof zum Hirsch

Donnerstag abend 8 Uhr

Auftreten der beiden Charakter-Komiker und Gesangs-  
Duettisten

### Franzl & Soppel

aus Stuttgart

mit neuem Programm  
wofür freundlichst einladet  
**Bürkle z. Hirsch.**

### Bruchleiden. Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschäd-  
lichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Verunstaltung von einem großen  
**Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich  
jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld bei Köln, Juli 1888. Joh. Breit.  
Eine Brochüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ wird  
gratis und franco versandt. Bandagen bester Konstruktion in allen Größen  
vorrätig. Mit einer Musterammlung vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist  
in **Stuttgart**, Hotel 3 Mühren am 28. jeden Monats von  
1-7 1/2 Uhr nachmittags zur unentgeltlichen Maßnahme und Be-  
sprechung zu treffen. Man adressire: An die Heilanstalt für Bruch-  
leiden in Glarus (Schweiz)

Birkmannsweiler.

### Hochzeits-Einladung.

Heute Donnerstag den  
22. November feiern wir im  
Gasthaus z. **Krone** hier unsere  
Hochzeit, wozu wir alle Freunde  
herzlich einladen.

Der Bräutigam:

**S. Bressler**

aus Cannstatt.

Die Braut:

**Hane Bihlmaier.**

Obiger Einladung anschließend,  
ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch  
freundlichst ein

**Silberberger z. Krone.**

Wer eine Mark

in Briefmarken einwendet, erhält franco  
per Post zwei Bände des in  
weitesten Kreisen bekannten u. beliebten

### Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und  
ausgewähltem vermishten Teil, Ge-  
dichten, Rätseln etc. etc. zugefandt.

**Borchert & Schmid**  
in Kaufbeuren.



### Frachtbrieife und Eilfrachtbrieife

sind zu haben in der  
**G. Huss'schen Buchdruckerei.**

### An- & Verkauf von Staatspapieren,

Pfandbrieifen, Prioritäten, Loosen, Aktien, Coupons,  
Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold  
und Greenbacks (Papiergeld) bei

**Julius Finck.**

### Kalender

für das Jahr 1889  
sowie hübsch ausgeführte

### Abreiß-Kalender

sind zu haben in der  
**E. Huss'schen Buchdruckerei**  
Winnenden.

### Landesnachrichten.

Stuttgart, 18. Nov. Das Denkmal des  
Bildhauers Dannecker, welches auf dem Schloß-  
platz seine Aufstellung erhalten hat, wurde heute  
mit einer vom Verein zur Förderung der Kunst  
veranstalteten Feierlichkeit enthüllt. Die große  
Festversammlung fand sich nach 11 Uhr im Königs-  
bau-Saal ein. Von der K. Familie waren an-  
wesend K. K. H. Prinz und Prinzessin Wil-  
helm von Württemberg, Fürstin Bathilde zu Schaum-  
burg-Lippe, Herzog Albrecht, Herzogin Vera, der  
Fürst von Urach und Prinz Weimar mit Familie.  
J. W. die Königin konnte wegen ihres leidenden  
Zustands nicht erscheinen, ebenso J. K. H. Prin-  
zessin Friedrich. In der Versammlung bemerkten  
wir auch mehrere Minister, die Generalität, das  
diplomatische Corps und zahlreiche Würdenträger.  
Der Präsident des Vereins zur Förderung der  
Kunst, Prinz Weimar, begrüßte die Versammlung  
und dankte Sr. Maj. dem Könige für die aller-  
höchste Genehmigung, daß das Denkmal auf dem  
Schloßplatz errichtet werde. Prof. Dr. Winterlin  
hielt darauf die Festrede, in welcher er das Leben  
und Wirken Dannecker's schilderte und namentlich  
auch dessen Freundschaft mit Schiller eingehend  
beleuchtete. Hierauf begab sich die Versammlung  
nach dem dem Königsbau gegenüberliegenden Denk-  
mal, welches unweit der Stelle, wo das Atelier  
Dannecker's (das jetzige Café Bechtel, ehemals  
Marquardt) sich befand, errichtet ist. Die Feier  
am Denkmal wurde mit dem Rosenmarsch von  
Rossini eingeleitet. Auf einen Wink des Prinzen  
Weimar fiel sodann die Hülle und das schöne  
Denkmal bot sich den Blicken der Versammlung

dar. Die Musik intonierte Schubert's: „O du  
mein teures Vaterland.“ Das Denkmal besteht  
in einer auf einem Sockel ruhenden Marmorbüste  
Dannecker's, über dessen Haupt eine neben dem  
Sockel stehende in Bronze ausgeführte Muse einen  
Lorbeerkrantz hält. Am Fuße des Sockels sitzt  
ein Knabe, welcher eine Rosenquirlende windet.  
Die Verhältnisse sind etwa anderthalbmal Lebens-  
größe. Dem Bildhauer Curjel ward für die  
meisterhafte Ausführung des Denkmals die allseitige  
Anerkennung zu teil. Die Feier schloß mit einem  
von dem Prinzen Weimar ausgebrachten Hoch  
auf S. M. den König, in welches die Menge ent-  
husiastisch einstimmte.

Stuttgart, 19. Nov. Die Kammer der  
Ständeherrn hält ihre erste Sitzung am Mitt-  
woch ab. In derselben wird der neue Vertreter  
der Gräfl. Pückler'schen Gauerbschaft, deren Sitz  
in der ersten Kammer durch den im Januar d. J.  
erfolgten Tod des Grafen Kurt v. Pückler-Limburg  
erledigt ist, eingeführt werden. Es ist dies der  
am 29. April 1825 geborene Graf Ludwig von  
Pückler, welcher seinen Sitz zu Burg-Farnbach  
bei Nürnberg hat. — In der morgigen Sitzung  
der zweiten Kammer handelt es sich um die Ein-  
führung der an Stelle der verstorbenen Herren  
Vogt und Dit neugewählten Abgeordneten Holz-  
herr von Rottenburg und Sayer von Rottweil.  
Der durch den Tod des Prälaten von Raiffeisen  
erledigte Sitz auf der Prälatenbank bleibt nach un-  
besetzt, da kein Ersatzmann noch nicht ernannt ist.  
— Das Maschinenhaus für die elektrische Beleuch-  
tungs-Anlage des Bahnhof's ist vollständig fertig  
und die neue Beleuchtung dürfte in nächster Zeit

in Funktion treten. Auch ein kleiner Gasometer  
ist auf dem äußeren Bahnhof erbaut worden. Der-  
selbe liefert das Gas für die Beleuchtung der  
Personen-Wagen.

Stuttgart, 20. Nov. Wie wir hören,  
beabsichtigen hiesige Geschäftsinhaber eine Eingabe  
an den Gemeinderat mit dem Ersuchen, nur würt-  
tembergischen Gewerbetreibenden das Feilbieten von  
Waren auf der nächsten Weihnachtsmesse zu ge-  
statten, da dieselben durch die Zulassung auswär-  
tiger Händler in ihren Interessen sich geschädigt  
fühlen.

Badnang, 18. Nov. Dem Gerber Pfeis-  
derer wurden in der Nacht vom 5./6. d. Mts.  
mittels Einsteigens in seine Wohnung und Er-  
brechens eines verschlossenen Koffers 270 *M* ge-  
stohlen. Vom Thäter fehlt jede Spur.

Marbach, 17. Nov. In dem 3/4 Stun-  
den von hier entfernten Orte Murr hielt letzten  
Montag nachmittag der Knecht des Kronenwirts  
von Deiffingen mit seinem Weinfuhrwerk, um sich  
im Gasthaus zur Krone auf der Kirchweih „ein  
wenig“ Vergnügen zu gönnen. Abends 1/2 6 Uhr  
fuhr der Knecht weiter, war aber so total betrunken,  
daß er unterwegs vom Wagen fiel, wobei er eine  
Verletzung am Kopfe erlitt und ihm das Rad  
einen Stiefel vom Fuße riß. Das Fuhrwerk wurde  
herrenlos bei Marbach aufgehalten und der Fuhr-  
mann von Vorübergehenden auf der Straße auf-  
gefunden. Anfangs glaubte man, der Mann sei  
tot, allein bald war seine Betrunkenheit und seine  
kleine Verletzung klar. Das hiesige Stadtschul-  
theißenamt übergab deshalb das Fuhrwerk einem  
hiesigen Manne und ließ es dem Kronenwirt in

Deffingen zuführen, woselbst es morgens um 2 Uhr ankam und der dort wegen des Ausbleibens des Fuhrmanns entstandenen Angst und Besorgnis ein Ende bereitete.

Aus dem Oberamt Hall, 17. Nov. Ein seit einem Jahr in der Mühle zu Kröffelbach bei Wolpertshausen beschäftigter 23 Jahre alter Mühlbursche, Lohner aus Bayern, wurde gestern vormittag vom Riemen der Transmission erfasst, in die Höhe gezogen und demselben die Brust eingedrückt. Der Tod erfolgte augenblicklich. Die Leiche war förmlich in die Kammräder eingedrückt.

Craißheim, 19. Nov. Vorgestern Nacht wurde auf hiesigem Bahnhofe dem Weichenwärter Köhn von dem einlaufenden Mergentheimer Zug der Vorderfuß überfahren. — Bei dem Brande von Altenmünster ergab die Untersuchung, daß derselbe von zwei Sjährigen Knaben veranlaßt wurde, welche aus der Scheune hängende Strohhalme anzündeten.

Ellwangen, 16. Nov. Ein auswärtiger Bauer der es kürzlich bei eingetretener Nacht mit seinem Einspanner sehr eilig hatte, fuhr, ohne eine Laterne an seinem Gefährt zu haben, mitten in dem Orte Nöhligen auf den daherkommenden Postwagen. Durch den Anprall erhielten die Postpferde Verletzungen und wurde das Geschirr derangiert. Der Attentäter machte sich, geschützt durch die Nacht, zwar schleunigst aus dem Staube, aber die Ortspolizei mußte ihn noch zu erreichen und er mußte seine Fahrlässigkeit schweren Herzens mit einer Doppelfrone büßen. Möchte es Andern zur Warnung dienen.

Ellwangen, 18. Novbr. Vor der hiesigen Strafkammer kam gestern die Strassache wegen des am 16. Sept. d. Z. bei der Station Unterböbingen stattgefundenen Eisenbahnunglücks zur Verhandlung. Die Anklage, nach § 316 des St. G. B. wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes, wobei zwei Menschen getötet wurden, vertrat der erste Staatsanwalt Herr Schmoller, den Vorsitz des Gerichtes führte Herr Landgerichtsdirktor Malblanc, als Verteidiger fungierten die Rechtsanwälte Payer II von Stuttgart und Meyer von Ulm. Angeklagt sind: 1. der Stationsmeister Alois Frank, 36 Jahre alt aus Unterböbingen, verheiratet, Vater von 4 Kindern, 2. der Lokomotivführer Melchior Haspacher, 44 Jahre alt, aus Aalen, verheiratet, Vater von 5 Kindern, 3. der Eisenbahnkondukteur Christoph Spahr, 39 Jahre alt, aus Aalen, verheiratet, Vater von 5 Kindern; durch Vernachlässigung ihrer dienstlichen Pflichten und Obliegenheiten einen Zusammenstoß des um 6 Uhr 33 Min. vorm. in Unterböbingen eintreffenden Personenzuges Nr. 41 von Stuttgart mit dem von Aalen kommenden gemischten Güterzug Nr. 622 verursacht zu haben, indem a. der Kondukteur Spahr, als provisorischer Führer des Güterzuges den bestehenden Vorschriften zuwider einen Teil dieses Zuges mit der Lokomotive unmittelbar vor der fahrplanmäßigen Ankunft des Personenzuges 41 über die letzte Weiche und den Abflußtelegraphen auf die freie Bahn hinausfahren ließ; b. der Lokomotivführer des Güterzuges, Haspacher, pflichtwidrig es unterließ, gegen den ihm von dem Zugführer erteilten Befehl, auf die freie Bahn hinauszufahren, angesichts der zumal bei dem herrschenden Nebel drohenden Gefahr Gegenvorstellung zu machen, vielmehr den Auftrag des Spahr ausführte; c. der Stationsvorstand Frank ebenfalls pflichtwidrig es unterließ, das, wie er wußte, oder den Umständen nach annehmen mußte, von Spahr beabsichtigte Rangieren in die freie Bahn hinaus zu verhindern. Zwei Personen wurden getötet und 9 Personen teils schwer, teils leicht verletzt. — Die sehr ausführlich geführte Verhandlung währte von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. Es wurden 11 Zeugen und 1 Sachverständiger (Finanzrat Weiß aus Aalen) vernommen. Der Gerichtshof verurteilte Spahr und Frank zu je 5 Monaten, Haspacher zu 4 Monaten Gefängnis. Es wurde angenommen, daß durch das vorschriftswidrige Rangieren des Güterzuges der Zusammenstoß und damit auch das Unglück herbeigeführt wurde, was sehr leicht hätte verhütet werden können.

Ulm, 17. Nov. Als heute vormittag Bierbrauerei-Besitzer Hermann Wayer einigen in dem Malzkeller der Brauerei zu den Drei Königen mit Malzaufziehen beschäftigten Arbeitern durch die Deffnung des Aufzug-Schachts einige Worte zurief, wurde unglücklicherweise der oben befindliche schwere eiserne Aufzug niedergelassen, der ihm den Kopf zwischen die vor der Aufzugs-Deffnung angebrachte Schutzvorrichtung einklemmte und ihm die Wirbelsäule abdrückte, so daß er sofort tot war. Die Einnahme für den wackeren und geschäftstüchtigen Mann ist eine allgemeine.

— In B o c h i n g e n, O. Oberndorf, brach am Freitag Nacht in dem Hause des Matthias Heilmann Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß sich die Bewohner schleunigst flüchten mußten. Die Frau des Hausbesizers, welche noch Geld retten wollte, ist im Rauch erstickt. Ihr Leichnam konnte nur mit äußerster Anstrengung aus dem brennenden Hause herausgebracht werden. Gerettet wurde nichts; Brandstiftung wird vermutet.

### Tagesberichte.

Berlin, 17. Nov. Wie man hört, wird dem Reichstag bestimmt eine erhebliche Militärcreditvorlage zugehen. — An der heutigen Börse kursierte das Gerücht, daß dem Reichstag eine Anlehnsvorlage für 350 Millionen für das Landheer und die Marine zugehen werde. Später wurden wesentlich geringere Summen genannt.

Berlin, 19. Nov. Nach einer Meldung des „Frkf. Journ.“ wird beabsichtigt, die Löhnung für die Seekadetten und die Kadetten der Marine zu erhöhen, um den für die letzteren bisher geforderten monatlichen Zuschuß der Eltern von 60 M. ermäßigen zu können und dadurch die Seeoffizierslaufbahn den Söhnen der weniger bemittelten Angehörigen der gebildeten Stände in weiterem Umfange zugänglich zu machen. Für die jährlich zur Bedienung der Festungstelegraphen, Küstenbeobachtungs- und sonstigen Telegraphenstationen der Marine im Mobilmachungsfalle im Telegraphieren auszubildenden Mannschaften soll eine Marinetelegraphenschule, analog derjenigen für die Armees errichtet werden.

— Der Entwurf des Gesetzes über die Alters- und Invalidenversorgung wird nach offiziellen Mitteilungen dem Reichstage alsbald nach seiner Eröffnung zugehen. Es handelt sich jetzt noch darum, die den neueren Veränderungen entsprechenden ziffermäßigen Tabellen herzustellen.

Berlin, 18. Nov. Die Frage, ob ein Gastwirt berechtigt ist, einem sich anständig benehmenden Gäste die Verabreichung eines Glases Bier zu verweigern, bezw. ob er durch diese Verweigerung sich einer strafbaren Beleidigung schuldig macht, hat bekanntlich schon öfter die Gerichte beschäftigt. Da die Frage vor allem die Gastwirte selbst interessiert, hatte ein Berliner Gastwirtverein sie auf die Tagesordnung seiner letzten Sitzung gesetzt und einen Referenten damit beauftragt, die zum gerichtlichen Austrag gebrachten Fälle zusammenzustellen. Die Gerichtsurteile zerfallen in zwei Gruppen. Die größere Zahl bestraft die Weigerung des Wirts, wenn aus ihrer Form die Absicht der Beleidigung hervorgeht; die kleinere Zahl erblickt in der Weigerung des Wirtes an sich schon eine strafbare Beleidigung, wofür nicht der Gast durch sein Benehmen Anstoß erregt oder überhaupt als Ständemacher bekannt ist. In letzterem Falle ist der Wirt zu seiner Weigerung vollkommen berechtigt, weil sie von den übrigen Gästen als Wohlthat empfunden wird.

Bremen, 18. Nov. Man befürchtet, daß das non Cutch in Bengalen mit neunhundert Passagieren nach Bombay bestimmte Küstenschiff „Baitarna“, welches vor einer Woche in Bombay hätte eintreffen müssen, mit Mann und Maus in einem Wirbelsturm untergegangen ist.

Halle, 19. Nov. In dem Orte Golpa bei Gräfenhainichen wurden durch die Explosion einer Dynamitpatrone ein Steinbrucharbeiter und fünf Kinder desselben getötet; ein sechstes Kind wurde verletzt.

Königsberg i. Pr., 19. Novbr. Der gestrige Südweststurm richtete mancherlei Unfälle auf dem Haff und der See an. Ein großer Reisekahn versank im Haff. Der holländische Dampfer „Alstrea“ strandete bei Palmnicken, die Mannschaft wurde gerettet. Das Haff ist voll Eis. Mehrere Schiffe liegen fest. Die Schifffahrt ist sehr schwierig.

Magdeburg, 18. Nov. In Langensalza in der Provinz Sachsen brannte am Montag nachts die Müller'sche Brauerei fast gänzlich nieder. Am anderen Morgen spielten verschiedene Knaben auf der jedenfalls ungenügend beaufsichtigten Brandstätte; plötzlich versanken drei derselben in die mit noch siedendem Pech angefüllte Pechkammer. Sie wurden schrecklich verbrannt herausgezogen und einer derselben ist bereits seinen Verletzungen erlegen.

Frankfurt. Bei den hiesigen Gerichten wurde ein Prozeß anhängig, welcher nicht bloß für den Egl. Eisenbahnklub, sondern auch für die Hausbesitzer im Hinblick auf den Winter von großer Bedeutung ist. Am 19. März kam aus Vangen mit der Main-Nedarbahn ein Maurer hier an, stieg aus und war im Begriffe mit seinen Kollegen an die Arbeit zu gehen,

als er auf dem Perron ausglitt und auf die linke Hüfte fiel. Er konnte nicht mehr aufstehen, wurde von mehreren ihn begleitenden Arbeitern aufgehoben, in den Wartesaal getragen und mit dem nächsten Zuge in die Heimat zurückbefördert. Es entstand eine Hüft-Entzündung, die ihn lähmte, und er verlangt nun von der Eisenbahn nicht allein vollen Schadenersatz, sondern auch, bis zu seinem 70. Lebensjahre seinen Arbeitsverdienst, für die Sommertage M. 3.75, für die Wintertage M. 3.40. Die Eisenbahn wird deshalb verantwortlich gemacht, weil der Perron nicht eisfrei gewesen, bezw. nicht, wie Vorschrift ist, bestreut war. Die Eisenbahn bestritt ihre Verpflichtung; sie habe den Passagier nur glücklich nach Frankfurt zu bringen gehabt; wenn er auf ihrem Perron oder Trottoir ausgleite, so gehe sie das nichts an. Wie es scheint, war der Gerichtshof doch anderer Ansicht; denn er beschloß, die Kollegen des Klägers darüber zu vernehmen, ob Eis auf dem Perron gewesen ist, zumal die Direktion sagt, es sei bei ihr alles in schönster Ordnung gewesen.

Stolp, 17. Nov. Mit dem Vorhaben, das hiesige Rathaus in die Luft zu sprengen, hat vorgestern abend der in der hiesigen Stadthauptkasse beschäftigte Receptor Schumann folgendes zuwege gebracht: Er machte nach der N. Ztg. in einem Wasserglas eine Nachlampe zurecht, stellte dieselbe brennend in den im Magistrats-Sitzungs-Saale befindlichen Ballotagekasten und drehte nunmehr sämtliche Gashähne auf. Nur dem Umstande, daß der Unhold vergessen hatte, die Ventilationsklappen zu schließen, ist die Nichtentzündung des Gases und damit die Verhütung großen Unheils zu verdanken, das leicht entstehen konnte, wenn man bedenkt, daß im Rathause der Kastellan mit seiner Familie wohnt. Schumann war am Tage nach der That nach Stolpmünde gefahren, wurde aber sofort ergriffen und verhaftet. Was ihn zu der That bewogen, ist noch nicht aufgeklärt; man darf aber wohl annehmen, daß die That in geistiger Annachtung ausgeführt wurde, worauf auch schon frühere Handlungen des Schumanns schließen lassen.

Posen, 19. Nov. Infolge der Posener Zeitung schlug bei Dornick während der Ueberfahrt über die Warte der Bahn mit 25 Menschen um. Wie viel ertrunken sind, ist vorläufig unbekannt.

Chemnitz, 18. Nov. Die Sächsische Nähfadensabrik in dem nahegelegenen Wilschdorf, nächst der zu Göggingen bei Augsburg und zwei elsässischer Fabriken die größte Deutschlands, ist am Freitag abend größtenteils niedergebrannt, und zwar liegen sämtliche Spinnereigebäude in Asche, während die Zwirnerei ungestört weiter arbeiten kann.

Bombay, 18. Nov. Um eines Ackers willen, der ganze 30 M. wert war, prozeßierten zwei Brüder in D. seit 3 Jahren. Das Grundstück ist dem einen als Erbeil zugefallen, doch aus Irrtum dem andern übergeben worden. Letzterer verweigerte die Herausgabe, und so wurde das Gericht angerufen, das in seiner obersten Instanz entschied, daß der Acker dem Ersteren zu überlassen sei. Der Verlierer hat noch über 1000 M. Kosten zu bezahlen.

Wien, 17. Nov. Der „Pol. Kor.“ wird ferner aus Bukarest gemeldet, die Königin Natalie beabsichtige an alle Souveräne und Höfe einen Protest gegen die Ehescheidung zu richten.

London, 17. Nov. Auf der Fahrt von Rutsch nach Bombay ist der Dampfer „Baitarna“ mit 900 Eingeborenen an Bord untergegangen. Das massiv gebaute Schiff geriet in einen Wirbelsturm, welcher dasselbe vollständig zertrümmerte. Von der Mannschaft konnte Niemand gerettet werden.

Westerland, 18. Nov. Heute Vormittag trieb ein starker Weststurm das Braet der ostfriesischen Barke „Jork Margarethen“, Kapitän Mentz, an die Küste. Nach langer Bemühung wurde die Mannschaft mittelst Raketenapparates gerettet. Das Schiff trieb bereits 8 Tage lang im Sturm auf hoher See.

— Einer Depesche der M. Z. aus Taganrog zufolge ist das Nowische Meer zugeföhren: 30 Dampfer und 33 Segelschiffe, mit Getreide beladen, wurden von der Kälte überrascht und dürften eingefroren bleiben. Aus Kronstadt sind alle Dampfer in See gegangen.

Sofia, 16. Nov. Die Fr. Ztg. giebt eine ihr von hier zugehende Nachricht mit allem Vorbehalt wieder, wonach Bulgaren, welche in der russischen Armee Offizierstellen begleiten, auf das Bestimmteste ausjagen, der Kriegsmminister Wansnowski habe die Mobilisierung der russischen Armee bis Ende Januar fertigzustellen befohlen.

Bukarest, 18. Nov. Eine heute früh um

4 Uhr in den Stallungen des königlichen Palais ausgebrochene Feuerbrunst vernichtete einen Teil derselben; das Palais selbst blieb unbeschädigt, Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der König und die Königin befinden sich augenblicklich noch in Sinaja, dieselben werden am Dienstag, den 20. d., hier zurück erwartet.

New-York, 15. Nov. Die Kapitane hier ankommender Dampfer melden, daß sie auf der Fahrt über den atlantischen Ozean fürchterliches Wetter durchzumachen hatten. — Ein Ingenieur der Manometerfabrik in Rochester, welche vorigen Freitag niederbrannte, wurde verhaftet, weil er der Brandstiftung verdächtig ist. Es sind weitere Leichen geborgen worden und die Zahl der Getöteten beläuft sich jetzt auf 38, während 10 Personen noch vermißt werden.

### Verschiedenes.

— (Mit der Schwiegermutter durchgebrannt.) Dieses gewagte Kunststückchen brachte vor einigen Tagen ein junger Berliner Ingenieur fertig. Seit ungefähr sechs Monaten war er mit der hübschen siebzehnjährigen Tochter einer sehr gut situierten Witwe verlobt, und am Dienstag sollte das junge Paar vor den Standesbeamten treten. Aber: „Behüt' Dich Gott, es wär' so schön gewesen, behüt' Dich Gott, es hat nicht sollen sein.“ Am Montag abend wandte sich der zärtliche Bräutigam mit der dringenden Bitte an seine Verlobte, den letzten Abend nicht vorübergehen zu lassen, ohne noch einen äußersten Versuch zu machen, seine Eltern, die von der Verbindung absolut nichts wissen wollten, zu versöhnen. Gern machte sich die liebende Braut auf den Weg, und ihrem Flehen und Bitten war es denn auch wirklich gelungen, die Zürnenden zu versöhnen. Freudig bewegt trat sie den Heimweg an, um ihrem Verlobten die frohe Botschaft zu überbringen. Ach! Die Aermste ahnte nicht, welch' bittr'eres Geschick ihrer harrete. Denn während sie bei seinen Eltern um den Segen flehte, war ihr Herzallerliebster mit ihrer Mutter, einer noch sehr lebenslustigen, wohlkonservierten Dame, durchgebrannt. Auf dem Tische lag ein Couvert mit der Summe von 10 000 Mk in Banknoten und ein mit Bleistift geschriebener Zettel, worin ihr der „getreue“ Bräutigam eröffnete, daß er sie nicht ehelichen könne, weil er ohne seine Schwiegermutter nicht zu leben vermöge. Wohin sich das zärtliche Pärchen gewendet, hat bis jetzt noch nicht ermittelt werden können.

— (Warnung für Eisenbahn- Reisende.) Das bereits seit einigen Jahren erlassene Verbot des Hinauswerfens von Gegenständen aus fahrenden Eisenbahnzügen, welches durch Anschlag auf allen Bahnhöfen bekannt gegeben ist, findet seitens des Publikums immer noch nicht genügende Beachtung, obwohl Zuwiderhandlungen, wie der nachstehend geschilderte Fall beweist, von recht ersten Folgen begleitet sein können. Als ein von Bremen kommender Personenzug am 6. v. M., vormittags, die Strecke Wunstorf-Seelze durchfuhr, wurde aus einem der Wagen eine leere Weinflasche hinausgeworfen, welche dem daselbst auf seinem Posten stehenden Bahnwärter derartig gegen den Kopf flog, daß derselbe besinnungslos zusammenbrach und durch die Glasscherben eine große Anzahl, zum Teil erheblicher Verletzungen im Gesicht erlitt, infolge deren er mehrere Wochen seinen Dienst nicht hat wahrnehmen können. Leider war es bisher nicht möglich, den Schuldigen zu ermitteln und zur Bestrafung zu ziehen. Es kann den die Eisenbahn benutzenden Reisenden nicht dringend genug empfohlen werden, das Hinauswerfen selbst von leichteren und kleineren Gegenständen während der Fahrt durchaus zu unterlassen, da erfahrungsmäßig auch bei diesen infolge der durch die Geschwindigkeit der Fahrt hervorgerufenen Wucht die Verletzung von Menschen nicht ausgeschlossen erscheint.

— Eine ergötzliche Geschichte wird dem „N. N.“ aus einer der Gemeinden in der Nähe von Mainz — der Name derselben thut nichts zur Sache — berichtet: Als der Großherzog von Hessen vor einiger Zeit die in unserer Provinz manövrierenden Truppen besichtigte, kam derselbe in eine Gemeinde, in welcher er eine kurze Rast machen wollte. An dem Bahnhofe des Ortes hatten sich die Honorationen mit dem Bürgermeister an der Spitze eingefunden, um dem Landesfürsten ihre Huldigung darzubringen. Die ersten Bürger hatten unter sich beratschlagt, wer die Anrede an den Landesfürsten halten sollte, zu ihrem Bürgermeister hatten sie kein rechtliches Vertrauen und sie wollten daher eine andere Person zum Sprecher wählen. Kaum hatte aber das Dorfoberhaupt diese Absicht vernommen,

als er kategorisch erklärte, nur er als Bürgermeister sei zu der Ansprache berechtigt. Gegen diese entschlossene Erklärung wagte man nichts einzuwenden. Der Zug kommt an. Brausende Hochrufe der zahlreichen Kriegervereine empfangen den Großherzog, welcher aussteigt und sich zu dem Bürgermeister und den Notabeln des Dorfes wendet. „Königliche Hoheit!“, so beginnt nun unser Dorfoberhaupt seine gut auswendig gelernte Rede, „Königliche Hoheit!“ Es hat uns überaus wohlthuend berührt, daß sie unsere Gemeinde mit ihrem Besuche beehren, dieser Tag wird uns — Kön. Hoheit! . . . (Kunstpause.) . . . „Kön. Hoheit!“ . . . (Berlegenheitspause.) . . . „Königliche Hoheit!“ . . . (Generalpause.) . . . „Königliche Hoheit, ich habe das andere Alles wieder vergessen!“ Lautes Gelächter ertönte, wer aber am meisten lachte, war unser Großherzog.

### Gemeinnütziges.

— (Gegen den Kropf.) Die Elektrizität findet auch in der Heilkunst immer mannigfaltigere Anwendung: Dr. Weinbaum hat nach einem Wiener Blatt einen riesigen Kropf geheilt, indem er zwei goldene Nadeln in die Geschwulst an entgegengesetzten Enden einstach und einen elektrischen Strom aus einer 20 Elemente starken Batterie 15 Minuten durchleitete. Nach 50 solcher elektrischen Sitzungen war der ganze Kropf spurlos verschwunden. Dr. Baraduc hat Magenverengung durch Einführung eines elektrischen Stromes in den Magen mittelst eines Rheophor behandelt und will Schwinden aller Uebelkeiten und Schmerzen und Verkleinerung des Magens erzielt haben.

— Ein Lötwasser, welches keinen Rost verursacht, erhält man dadurch, daß man soviel Zink in Salzsäure auflöst, bis dieselbe gesättigt ist, was man daran erkennt, daß kein Aufbrausen und keine Gasentwicklung in derselben stattfindet. Der Lösung setze man ein Viertel des Rauminhaltes Salmiakgeist hinzu und verdünne dann dieselbe mit so viel weichem Wasser, als man Salzsäure genommen hatte. Dieses Lötwasser erzeugt auf Eisen oder Stahl keinen Rost und leistet für jedes andere Löten wie zum Verzinnen die besten Dienste.

— Als Vertilgungsmittel gegen Schwaben und ähnliches Ungeziefer in Wohnräumen wird neuerdings ein Gemisch von 20 Gramm Eucalyptusöl mit 1 Kilogramm fein pulverisierter Angelikawurzel empfohlen. Beide Stoffe werden durch Verreiben innig miteinander vermischt und das Gemisch hierauf an die Stellen, an welchen sich das Ungeziefer zu zeigen pflegt, gestreut, welches letzteres hierdurch schnell getötet werden soll.

— (Kartoffeln in Kellern und Gruben vor Fäulnis zu schützen.) Das folgende Mittel hat sich nach achtjähriger Erfahrung in dieser Beziehung sehr gut bewährt. Auf den Boden wo die Knollen zu liegen kommen, wird eine dünne Lage von ungelöshtem feingepulverten Kalk gestreut, dann kommt eine 5 Zoll hohe Lage Kartoffeln, dann wieder Kalk u. s. f. Die so behandelten Knollen sind stets von der Krankheit verschont geblieben und da wo die Fäule bereits schon vorhanden war, wurde ihr Einhalt gethan. Außerdem wurde die Qualität von wässrigeren und feisigen Kartoffeln bedeutend verbessert.

### Landwirtschaftliches.

— (Der Igel im Obstgarten.) Der Igel gehört zu den kleinen Raubtieren, welche sich vorzugsweise von Insekten, Schnecken, Würmern, Heuschrecken, Maulwurfsgrillen und dergl. Ungeziefer nähren; die vorzüglichste Nahrung des Igels aber besteht in den kleinen Säugetieren aus dem Geschlecht der Mager, den Mäusen, denen er durch seine rüsselartig verlängerte Schnauze mit Sicherheit in ihrem Bau zu Leib zu geben weiß, indem er diesen auswühlt. An und für sich scheint er vermöge seiner kurzen Füße und seines gedrungenen Körperbaues langsam und schwerfällig zu sein, doch kann er mit wunderbarer Schnelligkeit eine fliehende Maus erfassen, daher er manchmal im Hause gehalten die Rolle einer Mause vertritt. Seiner Nahrung geht er nur des Nachts nach, während er bei Tag in seinem Nest aus Moos, Laub und Gras in Hecken und Steinriegeln sich ruhig verhält. Daß er sich Wintervorräte von Obst sammle, das er an seinen Stacheln aufspeichern und in sein Nest tragen soll, ist eine reine Fabel; denn er hält wie der Dachs vom Herbst bis kommenden März ununterbrochenen Winterschlaf. Am interessantesten war mir der Kampf eines Igels mit zwei Kreuzottern. In meiner Nachbarschaft

wurde nämlich ein Igel in einem Haufen Laub aufgefunden; derselbe wäre sonder Zweifel ohne meine Dagwischenkunft vom Unverstand totgeschlagen worden. Ich rettete ihn und brachte ihn an ein benachbartes Jag, wo ich ihn springen ließ. Wenige Tage später wurde er wieder aufgeföhrt und zwar diesmal in des Nachbars Scheuer, wohin ihn wahrscheinlich die Mäuse gelockt hatten. Während jener paar Tage hatte ich zwei Kreuzottern gefangen und nun brachte ich den Igel und die zwei Vipern in eine Tonne, aus der die letzteren sich nicht herausmachen konnten. Anfangs nahm der Igel gar keine Notiz von den Schlangen und diese krochen ungeniert an, neben und sogar unter ihm hin. Nach einiger Zeit aber, als der Igel sich sicher und unbeachtet glaubte, rollte er sich auf, schnupperte hin und her und bekam nun, als er in die Nähe der Ottern kam 5—6 Hiebe, allerdings die ersten auf sein Stachelkleid, doch auch mehrere auf die behaarte Schnauze und an die Füße, ohne daß ich jedoch nur die geringste Geschwulst oder üble Folge am Igel wahrnehmen konnte, während ich bei einer früheren Gelegenheit einen von einer Otter gebissenen Rattenfänger schon nach einer Viertelstunde verenden sah. Mein eigener Dachsbund, der den Kampf mit einer auf der Schwanzspitze aufgerichteten Kreuzotter aufgenommen und mehrere Minuten lang die Hiebe des Tieres pariert hatte, erhielt zuletzt auch einen Hieb auf den behaarten Teil der Nase, so daß Nase und Kopf in wenigen Sekunden fürchtbar anschwellen und der wertvolle Hund sicher eingegangen wäre, wenn ich nicht unverzüglich Gegenmittel angewendet hätte. Nun, mein Igel ging nicht nur siegreich aus dem Zweikampfe hervor, sondern auch gesund und unvergiftet, obwohl er die Schlange samt Kopf und Giftzähnen gefressen hatte. So macht sich also der Igel nützlich nicht nur durch Wegfangen von schädlichen Insekten, Schnecken und Mäusen, sondern auch durch Vertilgen von Giftschlangen. Neben dem Unverstand des Menschen ist wohl sein größter Feind der Uhu, in dessen Nest ich schon öfter die vollständig ausgelegte Stacheldecke des Igels neben getöteten Hasen, Rebhühner und Raben fand. Bekannt ist, daß Zigeuner und Kesselflicker zur Igeljagd abgerichtete Hunde haben, welche dieselben nachts aufsuchen und verbellen, worauf dann diese Lumpazi-Bagabunden die Tiere totschlagen und als Delikatesse verpeifen. Der vernünftige Landwirt und Gärtner wird im eigenen Interesse den Igel schützen und schonen. J. Koch i. d. Bstsch. „Obstbau.“

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 19. Nov. (Landesproduktenbörse.) Die Stimmung für Getreide an den Haupthandelsplätzen Europas war in der abgelaufenen Woche lustlos bei unbedeutendem Verkehr; die Preise mußten eine Kleinigkeit nachgeben. Auch aus Amerika ist das Gleiche zu berichten; es scheint, daß an den Spielbörsen die Baissipartei wieder die Oberhand gewonnen hat. Diese Partei fabriziert Getreide in unerhörter Menge auf dem Papier, dadurch wird der Preis niedergedrückt und leidet das Geschäft in effektiver Ware ebenfalls darunter. An den süddeutschen Märkten war gute Zufuhr, Verkauf schleppend, ohne nennenswerte Preisänderung. Brauergerste bleibt gesucht. Trotz besserer Zufuhr in Haber konnte sich der Preis fest behaupten. Der Hopfenmarkt war mit 40 Ballen beschickt und wurde 50—90 Mk bezahlt. Die Börse war schwach besucht und der Verkauf schleppend.

Wir notieren per 100 Kilo.: Weizen bayer. 21,60 bis 21,75 Mk, russisch 23,25 Mk, serbisch 21,50 Mk, niederbayer. prima 22 Mk, fränkisch 21,80 Mk, inländischer 22,20—22,50 Mk, ungar. 23,25 Mk, Banater 22,60 Mk, Haber 12,80 bis 13,80 Mk

Stuttgart, 19. November. (Mehl Börse.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1885 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen per 100 kg bei Abnahme größerer Posten: Nr. 0 33,50 bis 34,— Mk, Nr. 1 31,25 bis 32,— Mk, Nr. 2 29,50 bis 30,50 Mk, Nr. 3 27,— bis 28,50 Mk, Nr. 4 23,50 bis 24,50 Mk. In ausländischen Mehlen wurde nichts verkauft.

Hall, 17. Nov. (Landesproduktenbörse.) Gesamtumsatz 550 Ztr. Wir notieren per Zentner: Kernen neuer 10 Mk, alter 11,20 Mk, Dinkel neuer 6,70 bis 7,— Mk, alter 8,30 Mk, Gerste 7,20, 7,25, 8 Mk

Stuttgart, 17. Novbr. Wochenmarkt. Kartoffeln: 500 Zentner. Preis 3,50 bis 4,30 Mk per Zentner. — Silberkraut 5000 Stüd. Preis 8 bis 10 Mk per hundert Stüd. — Mostobst: 8000 Ztr. Preis 3,30 bis 3,50 Mk per Ztr.